

Passio 2025: Erstaufführung am 22. März im Triangel St.Vith – Letzte Phase der Vorbereitungen läuft

# Zuversicht auf eine große Premiere

Drei von insgesamt elf Aufführungen der Schönberger Passionsspiele im Kulturzentrum Triangel St.Vith sind bereits im Vorverkauf nahezu ausgebucht. Am Ende werden voraussichtlich mehr als 5.000 Besucher aus nah und fern Zeugen des Bühnengeschehens sein.

• St.VITH  
VON LOTHAR KLINGES

Schon lange kündigen Plakate und Flyer das große Ereignis an. Das Zuschauerinteresse ist groß: Über 3.600 Eintrittskarten sind bereits im Vorverkauf vergriffen, freut sich Georg Schmitz vom Organisationsteam. „Natürlich gibt es immer etwas Nervosität, besonders vor der Premiere. Man macht sich Gedanken, ob alles reibungslos läuft – vor allem bei so vielen Elementen wie unseren Passionsspielen.“ Doch Schmitz vertraut auf das Team und die intensive Vorbereitung. „Klar, es gibt letzte Details zu klären, aber insgesamt bin ich zuversichtlich, dass wir eine großartige Premiere erleben werden“, sagt er.

Seit Januar 2024 laufen in St. Vith die Proben für die siebten Passionsspiele auf Hochtouren. Zuvor trafen sich die Darsteller im dreiwöchentlichen Rhythmus, um fünf Szenen parallel zu erarbeiten. Diese Phase gehörte zur Entwicklung des Textes, begleitet von den „Konstrukteuren“ (Drehbuchautoren), die sich seit Anfang 2023 mit dem Regisseur austauschten. Nun sind es nur noch wenige Tage bis zur Premiere am 22. März 2025.

## Schönberg ist Teil des Europassion-Verbandes.

Mit den etwa alle fünf bis sechs Jahre stattfindenden Passionsspielen reiht sich der kleine Eifelort im Oortal in den großen Verband der Passionsspielorte Europas (Europassion) ein, dem er seit 1996 angehört. Dieser umfasst über 80 Spielgemeinschaften aus 15 Ländern.

Es erfordert viel Leidenschaft, wenn sich 65 Darsteller im Alter von neun bis 78 Jahren zusammenfinden. Hinzu kommen etwa 40 Statisten (die Jüngste ein Jahr, die Älteste 83 Jahre), die das Leiden und Sterben Jesu darstellen. Die meisten stammen aus Ostbelgien, einige auch von weiter her, wie Anja Erdner, Diakonin und Prädikantin in Geilenkirchen. Sie erfuhr über ihren Freund in Monschau von den Passionsspielen und bewarb sich als Statistin.

15 Personen nehmen erstmals an den Passionsspielen



Die 15-jährige Sophie Lennertz (2.v.l.) aus Baelen spielt ein Kind auf der biblischen und aktuellen Ebene.

Fotos: Lothar Klinges

teil, darunter der 23-jährige Julian Klein aus Raeren. Er freut sich auf die schauspielerische Herausforderung, die Rolle des Jesus zu verkörpern, obwohl dies ursprünglich nicht geplant war. Ihm war zunächst die Rolle des Versuchers zugesichert worden. Doch als der vorgesehene Jesus-Darsteller absagen musste, fand ein Theaterworkshop mit der Passionsgruppe statt. Dort präsentierte Julian Klein seinen Monolog „Kain“ – ein Moment, der alles veränderte: „Dieser Monolog muss die Verantwortlichen so beeindruckt haben, dass sie mich anschließend fragten, ob ich nicht Jesus spielen möchte. Da konnte ich kaum Nein sagen“, erinnert sich Klein. Seitdem setzt er sich intensiv mit der Figur Jesu auseinander. Es ist ein fortlaufender Prozess, der für ihn noch nicht abgeschlossen ist: „An Jesus kann man jeden Tag aufs Neue aufblicken und von ihm lernen – vor allem von seiner unerschütterlichen Liebe zu allen Menschen.“ Besonders ergreifend ist für ihn die Kreuzigungsszene. „Es ist dieses Gefühl der Ratlosigkeit“, beschreibt er. „Jesus hat alles getan, um die Menschen zu lieben – und sie hängen ihn ans Kreuz. Ich finde es erschreckend, zu was Menschen fähig sind, wenn sie nur nach Macht, Geld und Einfluss streben.“

Roland Lousberg spielt erstmals die Rolle des modernen Judas, der von Zweifeln geplagt ist und nicht weiß, woran er glauben soll. Schon als Kind hegte der 48-jährige Kelmiser den Wunsch, als Spieler teilzunehmen. Der Regisseur schlug ihm die Rolle des modernen Judas vor. „Nicht nur durch meine Worte, sondern auch durch meine Körperhaltung, meine Bewegungen,

meine Blicke, meine Gestik und Mimik soll der Zuschauer spüren, dass ich jemand bin, der selbst nicht weiß, woran er glauben soll.“ Am Ende gehört er zu denen, die eine neue Welt mit neuen Werten aufbauen möchten – einer Welt, in der die Kinder im Mittelpunkt stehen.

## Ariane Ledieu: „Wir sind eine große Familie.“

Die 44-jährige Ariane Ledieu aus St. Vith nimmt mit großer Begeisterung bereits zum vierten Mal an den Passionsspielen teil. Besonders berührt

und motiviert hat sie das Thema „Seht, ich mache alles neu“. „Was mich fasziniert, ist die große Teilnahme der Kinder, denn wir sind eine Familie – von klein bis groß –, in der jeder füreinander da ist.“

Nadja Baumsteiger spielt auf der aktuellen Ebene eine „Überlebende“. Anfangs war es für die 42-jährige Baelenerin vor allem das Interesse am Schauspiel, das sie zum Mitmachen bewegte. Doch das änderte sich schnell, als sie gemeinsam mit den anderen Mitspielern in den Probenprozess eintauchte. Das Thema der diesjährigen Passionsspiele könnte kaum aktueller sein. Daher bat sie darum, eine Rolle auf der weltlichen Ebene zu

übernehmen, erzählt die Mutter von zwei Teenagern. „Die Rolle, deren Text ich mitgestalten durfte, spiegelt einen großen Teil meiner eigenen Erfahrungen wider.“ Ihre 15-jährige Tochter Sophie spielt ebenfalls mit. „Gerade in diesem Alter sind die Fragen nach der eigenen Identität und den persönlichen Werten wichtig – auch für Eltern. Sie müssen erkennen, dass sie ihren Kindern die Freiheit lassen sollten, sich in ihren eigenen Farben zu entfalten, tragen aber gleichzeitig die Verantwortung, ihnen einen geschützten Weg zu ermöglichen.“ Besonders bewegend sind für sie die Anfangsszene mit der packenden Musik, die Kindersze-

nen und die Schlusszene, in der sie selbst mitwirkt. „Wir müssen unseren Kindern eine neue Welt bauen, in der sie sich wohlfühlen, frei sein und sich entfalten dürfen.“

Sophie Lennertz aus Baelen spielt ein Kind auf der biblischen und der aktuellen Ebene. Ihre Begeisterung wuchs mit der Zeit, als sie sah, wie alles zusammenkam und ein stimmiges Gesamtbild entstand. „Mir bedeutet die Rolle sehr viel, da ich ein Kind spiele, das ums Überleben kämpft.“ Mit der Zeit hat sie sich immer mehr mit ihrer Figur identifiziert. „Anfangs war es nur Text, doch inzwischen ist eine richtige Persönlichkeit auf der Bühne entstanden.“ Besonders berührt sie die Anfangsszene, wenn die Überlebenden auf der aktuellen Ebene erscheinen. „Alle nehmen sich in den Arm, trösten sich und versuchen, einen klaren Kopf zu bewahren, während sie darüber nachdenken, was sie hätten anders machen können.“

Bruno Queck spielt die Rolle eines Pharisäers im Hohen Rat, nachdem er 2019 als Josef von Arimathäa einen Unterstützer Jesu dargestellt hatte – eine Rolle, in die er schnell hineingewachsen war. Brigitte Brüll als „Konstrukteurin“ half ihm damals, die Figur des „Bösen“ besser zu verstehen und darzustellen. „Inzwischen kann ich mit ernster Miene ‚Kreuzige ihn!‘ schreien. Anfangs war mein Gesicht noch zu ‚lieb‘“, erzählt der 63-jährige Eupener. Besonders berührt ihn die Szene, in der die Kinder ballspielend die Bühne stürmen. „Auch nach einer Katastrophe leben Kinder im ‚Hier und Jetzt‘.“



Nadja Baumsteiger spielt eine „Überlebende“.



Ariane Ledieu spielt zum vierten Mal mit.

## NACHGEFRAGT BEI ...

Passio-Präsident Georg Schmitz

## „Bin tief berührt und kämpfe mit den Tränen“

Wir führten ein Kurzgespräch mit Georg Schmitz (66) aus Nieder-Emmels, der die Nachfolge von Marlene Backes als Präsident der Passio-Gruppe übernommen hat.

### In knapp zwei Wochen ist Premiere – was ist bis dahin noch zu tun?

In dieser Woche wird der Fokus auf das Aufstellen und Testen der Technik liegen. Wir werden Bilder und Videos auf eine große Leinwand projizieren und auch Musikstücke abspielen, die der Eupener Musiker und Komponist Christian Klinkenberg extra für uns komponiert hat. Die Musik ist in diesem Jahr eine besondere Neuerung. Zudem haben wir einige Kinderszenen, die wir erstmals mit Mikrofonen verstärken möchten, um eine

bessere Akustik zu erzielen. Dabei bekommen wir Unterstützung von den beiden vorherigen Regisseuren und vom Techniker des Triangels sowie einem befreundeten Tontechniker aus Malmedy.



Georg Schmitz ist seit 2024 Passio-Präsident

Wie ist die Stimmung in der Spielergemeinschaft? Jede Probe trägt dazu bei, die

Gemeinschaft weiter zu festigen – wir unterstützen uns gegenseitig und arbeiten gemeinsam auf das große Ziel hin. Ich bin bei jeder Probe mit meiner Kamera dabei, aber es gibt auch viele Momente, in denen ich einfach nur dasitze, tief berührt bin und mit den Tränen kämpfe. Es ist eine sehr emotionale Zeit, und genau das macht die besondere Atmosphäre unter uns aus. Dieser Zusammenhalt ist es, der uns als Spielergemeinschaft so stark macht.

### Was wünschen Sie sich, was die Menschen von den Passionsspielen mitnehmen?

Ich hoffe, dass die Zuschauer nicht nur die beeindruckende Aufführung genießen, sondern auch tiefer darüber nachdenken. Was unser Stück be-

sonders macht, ist, dass wir zwei Ebenen miteinander verbinden: Eine, die die klassische Bibelgeschichte erzählt, und eine andere, die in der heutigen Zeit spielt. Die beiden Ebenen greifen ineinander und zeigen, wie zeitlos die Themen der Passionsgeschichte sind. Am Ende wird alles zusammengeführt – und das ist auch ein Experiment. Wenn sich die Zuschauer darauf einlassen und darüber nachdenken, werden sie hoffentlich erkennen, dass diese Geschichte auch heute noch eine große Bedeutung hat. Es geht um Themen wie Zusammenhalt, Opferbereitschaft und Hoffnung. Wenn sie das nach der Vorstellung ein Stück weit mitnehmen, dann wäre das für mich ein großartiges Ergebnis. (kli)



Julian Klein übernimmt die Rolle des Jesus.